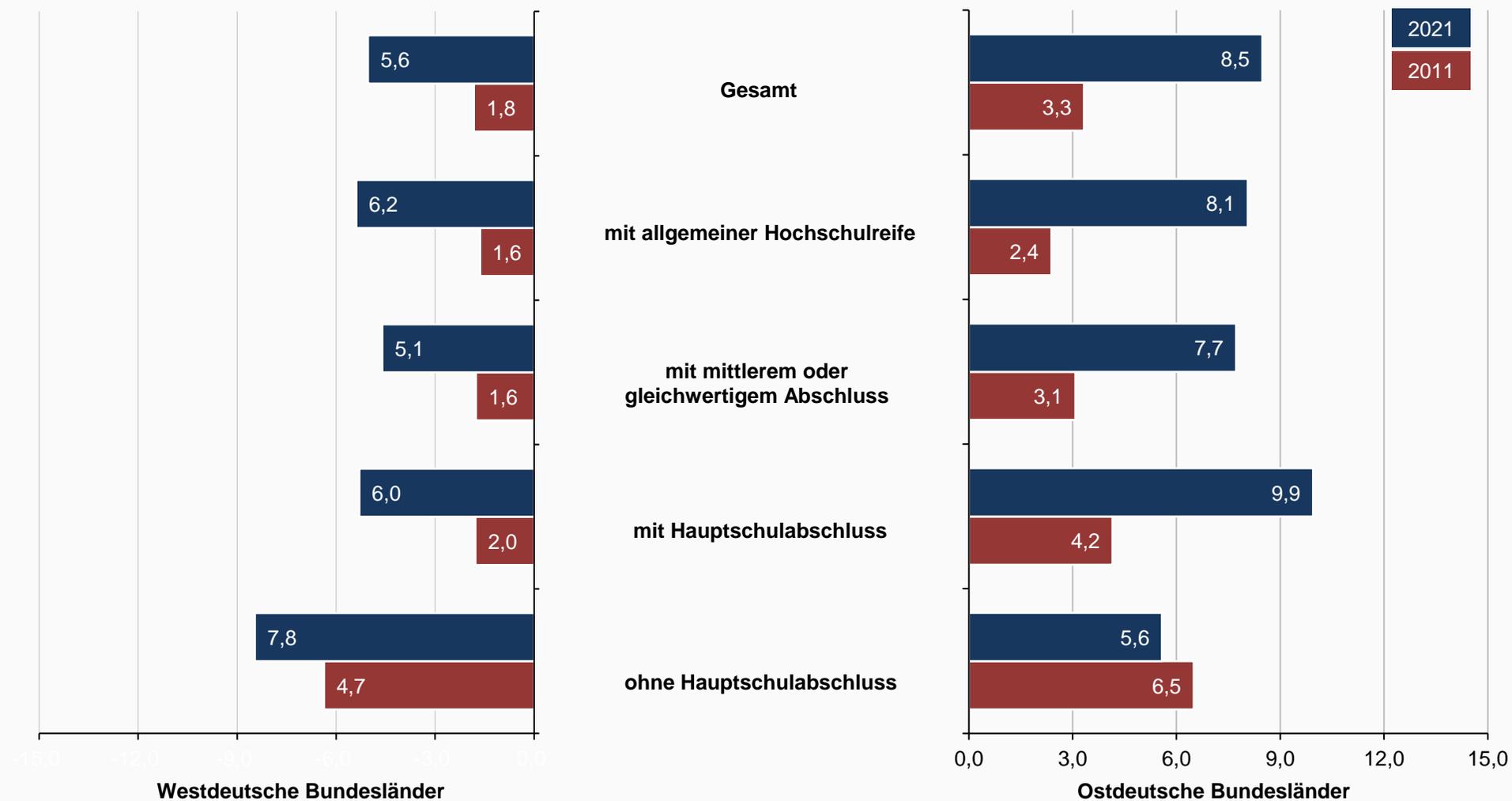


■ **Unversorgte Bewerber*innen nach schulischer Vorbildung 2010/11 und 2020/21**
in % der Bewerber*innen entsprechender Vorbildung (Ende September)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit (zuletzt 2021): Statistik zum Ausbildungs(stellen)markt, versch. Jahrgänge (eigene Berechnungen)

Unversorgte Bewerber*innen nach schulischer Vorbildung 2010/11 und 2020/21

Im Ausbildungsjahr 2020/2021 meldeten sich insgesamt 433.543 Personen bei der Agentur für Arbeit ausbildungssuchend. Nach wie vor gibt es eine Reihe junger Menschen, denen der Einstieg in ein Ausbildungsverhältnis nicht unmittelbar gelingt. Zum Ende des Ausbildungsjahres 2020/21 waren bundesweit noch 24.614 unversorgte Bewerber*innen registriert, die weder einen Ausbildungsplatz erhalten noch eine Alternative gefunden hatten. Dabei handelt es sich nicht nur um Personen mit keinem oder niedrigem Schulabschluss.

In den westdeutschen Bundesländern blieben 8,5% der Bewerber*innen ohne Schulabschluss im Jahr 2020/21 bei der Ausbildungssuche unversorgt. Damit weisen sie den höchsten Anteil auf. Dagegen liegen die Anteile der unversorgten Bewerber*innen mit Schulabschluss zwischen 4,6 % (mit mittlerem Abschluss) und 5,4% (mit allgemeiner Hochschulreife) niedriger. Im Vergleich zum Jahr 2010/11 wird ersichtlich, dass das Risiko, unversorgt zu bleiben, für alle damals deutlich niedriger lag.

In den ostdeutschen Ländern stellt sich die Situation sehr ähnlich dar. Allerdings sind die Anteile der unversorgten Bewerber*innen grundsätzlich etwas höher. Die einzige Ausnahme stellen die Personen ohne Schulabschluss dar. Weisen diese in Westdeutschland auch im Jahr 2020/21 den höchsten Anteil an Unversorgten auf, ist in Ostdeutschland in dieser Gruppe der geringste Anteil vorzufinden (5,6 %). Zu vermuten ist, dass Schulabgänger*innen ohne Abschluss am stärksten an anderen Qualifizierungsmaßnahmen teilnehmen. Sie würden dann nicht als „unversorgt“ erfasst. Ob dies in ostdeutschen Bundesländern eher der Fall ist als in westdeutschen, ist allerdings offen. Es gilt aber auch für Ostdeutschland: der Anteil an Bewerber*innen ohne Schulabschluss ist sehr niedrig (2010/11: 2,9 %, 2020/21: 2,1 %).

Auffällig ist, dass sich der Anteil der unversorgten Bewerber*innen seit 2010/11 insgesamt deutlich erhöht hat. War ein steigender Anteil an Unversorgten bereits in den vergangenen Jahren zu beobachten, hat dieser Anteil zum aktuellen Ausbildungsjahr noch einmal eine deutliche Erhöhung erfahren: Im Ausbildungsjahr 2018/19 blieben Deutschlandweit 4,8 % der Bewerber*innen unversorgt, im aktuellen Ausbildungsjahr sind es immerhin 5,7 %. Hintergrund ist die ungünstige Entwicklung der Arbeitsmarktlage vor dem Hintergrund der Covid-19-Pandemie. Diese ging bereits im Frühjahr des Jahres 2020 mit Einschränkungen einher (Teilweise Schließung des Einzelhandels, Grenzschließungen, Schul- und Kita-Schließungen, Kontakteinschränkungen), die deutlich negativ auf die Wirtschaftslage wirkten. Vor diesem Hintergrund war zu erwarten, dass einige Betriebe weniger oder keine Ausbildungsstellen bereitstellen würden. Somit sank der Anteil der Bewerber*innen, die eine ungeforderte Berufsausbildung aufnahmen, von 46 % im Ausbildungsjahr 2018/19 auf 42,6 % im Ausbildungsjahr 2020/21. In West- wie in Ostdeutschland zeigt sich dabei, dass insbesondere Bewerber*innen mit allgemeiner Hochschulreife zunehmend unversorgt geblieben sind – in allen anderen Gruppen war der Anstieg etwas schwächer.

Zu beachten ist, dass nicht alle versorgten Bewerber*innen eine Berufsausbildung beginnen. Ein Teil wird auch auf Maßnahmen verwiesen und geht damit in den sog. Übergangssektor ein (vgl. [Abbildung IV.134](#)).

Die Situation auf dem Ausbildungsmarkt wird grundsätzlich durch das Verhältnis von Ausbildungsstellenangebot zu Ausbildungsstellennachfrage bestimmt. Die Ausbildungsstellen werden von den ausbildenden Betrieben angeboten, die Nachfrage setzt sich aus den Jugendlichen zusammen, die einen Ausbildungsplatz suchen. Das Ausbildungsangebot betrug im Jahr 2020 bundesweit 527.433. Die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen lag mit 496.833 leicht darunter (vgl. [Abbildung IV.100](#)).

Grundsätzlich liegen die Zahlen der insgesamt vorhandenen Ausbildungsstellen und Ausbildungssuchenden höher als die Zahlen, die bei der Agentur für Arbeit gemeldet sind. Es gibt weder für Betriebe noch für Bewerber*innen eine Pflicht, sich bei der Agentur für Arbeit zu melden. Obwohl es in den letzten Jahren Hinweise gab, dass die BA immer seltener eingebunden wird, bilden die Zahlen der BA den Ausbildungsmarkt gut ab.

Methodische Hinweise

Die Daten entstammen der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit.

Die berichteten Kennzahlen sind die im Laufe des Berichtsjahres gemeldeten Bewerber und Berufsausbildungsstellen sowie die am Stichtag unversorgten Bewerber und unbesetzten Stellen. Für Bewerber stehen Informationen zum aktuellen Status und zum Verbleib sowie soziodemografische und berufliche Informationen in regionaler Differenzierung zur Verfügung.